

Der Stuttgarter Nachwuchs kann sich sehen lassen

Turnen Felix Pohl tritt heute bei den Europameisterschaften der Junioren an. Von Gerhard Pfisterer

Tabea Alt und Carina Kröll haben ihren großen Auftritt bereits hinter sich, Felix Pohl steht er noch bevor. Während die beiden Mädchen aus dem Stuttgarter Kunstturnforum bereits von den Europameisterschaften aus Sofia zurückgekehrt sind, ist der 18-Jährige aus dem Leistungszentrum in Bad Cannstatt heute dort in der Juniorenkonkurrenz gefordert – einen Tag vor den Männern um Marcel Nguyen und Sebastian Krimmer, mit denen er zusammen in der Bundesliga für den MTV Stuttgart startet. „Ich hatte eine gute Vorbereitung. Ich bin mit mir zufrieden und freue mich, dass es jetzt endlich losgeht“, sagt der Kirchheimer.

Am liebsten würde er es natürlich Tabea Alt nachmachen. Die erst 14-Jährige aus Ludwigsburg präsentierte sich in Sofia stark. Mit dem deutschen Team erreichte sie den vierten Platz. Daran hatte auch die gleichaltrige Carina Kröll aus Neuhausen auf den Fildern ihren Anteil, mit der sie bei Marie-Luise Probst-Hindermann sowie Robert Mai trainiert und auch für die meisterlichen Frauen des MTV Stuttgart in der Bundesliga turnt. Im Mehrkampf musste sich Tabea Alt nach dem sechsten Platz in der Qualifikation zwar nach Fehlern mit Rang 14 begnügen, dafür trumpfte die Deutsche Jugendmeisterin im pinkfarbenen Turnanzug aber in den Gerätefinals am Sonntag auf. Nach Rang vier am Stufenbarren hinter Maïke Enderle vom TSV Weingarten konnte sie sich zum Abschluss am Schwebebalken Bronze sichern.

Felix Pohl hat bei der EM am Boden die besten Chancen, ins Gerätefinale einzuziehen.

Es war die erste deutsche Medaille überhaupt an dem hierzulande nur mäßig beliebten Gerät. „Damit habe ich nicht gerechnet“, sagt Tabea Alt, die in Sofia nach diesem Erfolg Freudentränen vergoss. „Ich habe versucht, es mit Spaß zu turnen. Es ist einfach so toll, dass es geklappt hat!“ Felix Pohl kommt in der Qualifikation heute in Bulgarien an fünf der sechs Geräte zum Zug. Am Sprung, wo er eigentlich Stärken hat, wird er nicht eingesetzt. Ins Mehrkampffinale der Junioren kann der Schüler also nicht einziehen. Das Bodenfinale am Sonntag ist dagegen für ihn in Reichweite. „Wenn er durchkommt mit seiner Übung, dann hat er da die größten Chancen“, sagt der Stuttgarter Trainer Klaus Nigl.

Nach einer Durststrecke ist Felix Pohl der erste Teenager aus dem Kunstturnforum in Bad Cannstatt, der wieder für internationale Einsätze berücksichtigt wird. Seit Sebastian Krimmer (23) war niemand nachgekommen. Bei den Mädchen war der Bruch nicht ganz so extrem, wobei der Jahrgang 2000 mit Tabea Alt und Carina Kröll oder eben auch Maïke Enderle bundesweit ein Ausnahmejahrgang ist.

Regioticker

Fußball Kickers holen Torwart Müller

Der Fußball-Drittligist Stuttgarter Kickers hat den Torhüter Korbinian Müller (23) verpflichtet. Er wechselt von der Spvgg Unterhaching zu den Blauen und erhält einen Zweijahresvertrag bis zum 30. Juni 2016. In der abgelaufenen Saison kam der 1,90 Meter große Schlussmann zu 27 Einsätzen bei dem Ligakonkurrenten. „Er ist fußballerisch sehr stark und der Spielertyp, den wir gesucht haben“, sagt der Kickers-Sportdirektor Michael Zeyer. Die Personalplanungen sind damit vorerst abgeschlossen. StZ

Handball Balingen verpflichtet Ristanovic

Der HBW Balingen-Weilstetten ist bei seiner Torwartsuche fündig geworden: Radivoje Ristanovic wechselt zur nächsten Saison zu dem abstiegsbedrohten Handball-Bundesligisten. Der 32-jährige Serbe kommt von RK Partizan Belgrad und erhält einen Zweijahresvertrag. StZ

Volleyball Stuttgarter U 18 wird Dritter

Die U-18-Volleyballerinnen des VC Stuttgart haben bei den Deutschen Meisterschaften in Emlichheim Platz drei erreicht. Im Halbfinale verlor das Team um Manuel Hartmann (Trainer), Nils Büchner (Co-Trainer) und Andy Bühler (Scout) gegen den SC Potsdam mit 0:2. StZ

Auf ein Neues

Basketball Heute steigt in den Play-offs das Wiederholungsspiel zwischen Ludwigsburg und München. Von Joachim Klumpp

„One team, one dream“ – so war es am Sonntag im vierten Play-off-Viertelfinale auf einem Plakat der Ludwigsburger Fankurve zu lesen. Und der Traum (wovon eigentlich?) geht erst einmal weiter. Was im Grunde wohl nur die kühnsten Optimisten zu hoffen gewagt hatten, wurde am späten Montagabend wahr. Die Basketball-Bundesliga (BBL) gab dem Protest der Ludwigsburger gegen die Wertung des vierten Play-off-Spiel gegen Bayern München statt (die StZ berichtete).

In der Begründung hieß es, gegen Spielende sei ein Fehler unterlaufen, der Auswirkungen auf den Spielverlauf hatte. Zur Erinnerung: dem Ludwigsburger Michael Stockton wurde beim Stand von 72:73 ein verwandelter Freiwurf aberkannt, zudem bekamen die Münchner Ballbesitz. „Dies sowie die Nicht-Gewährung des zweiten Freiwurfs durch denselben Spieler war ein Regelverstoß“, teilte Dirk Horstmann den Vereinen schriftlich mit. Wie der BBL-Spielleiter zu dieser Auffassung kam, ohne auf den im Basketball nicht erlaubten Videobeweis zurückzugreifen, bleibt auch nach den Stellungnahmen der Schiedsrichter sein Geheimnis.

Der Ludwigsburger Vorsitzende Alexander Reil sieht sich jedenfalls im Nachhinein bestätigt: „Dass unsere Auffassung, von dem, was passiert war, gestimmt hat.“ Gleich nach Spielende hatte er gesagt: „Es kann nicht sein, dass eine Serie so entschieden wird.“ Möglicherweise wird sie nun heute (19.30 Uhr) entschieden, wenn die Bayern ihr drittes Spiel auch sportlich gewinnen; möglicherweise auch erst in einem nötigen fünften Spiel, das dann am Freitag in München ausgetragen werden soll; und vielleicht doch wieder am „grünen Tisch“?

Kuriosum am Rande: die Bayern können innerhalb von drei Tagen Berufung einlegen, also auch noch am morgigen Donnerstag. „Der FC Bayern Basketball wird nun mit Experten erörtern, wie er mit diesen Entscheidungen umgehen wird und anschließend das weitere Vorgehen zeitnah bekanntgeben“, hieß es gestern auf der



Die Ludwigsburger um Patrick Flomo hängen nach erfolgreichem Protest noch mindestens ein Viertelfinalspiel dran.

Foto: Baumann

Homepage des Clubs, wobei man davon ausgehen konnte, das die Münchner unter Protest antreten werden.

Zunächst einmal geht es heute nochmals sportlich zu. Und John Patrick, der Ludwigsburger Trainer, ist guter Dinge und unterstreicht seinen Optimismus mit Zahlen: „In elf der letzten zwölf Viertel waren wir mit den Bayern auf Augenhöhe.“ Und nicht nur das: „Wir haben zuletzt fünfmal gegen die Bayern gespielt – und sind jedes Mal besser geworden.“ Ob da heute nochmals eine Steigerung möglich ist? Der zuletzt starke Kapitän Patrick Flomo sagt: „Wir müssen mit der gleichen Intensität wie am Sonntag aus der Kabine kommen.“ Übrigens: Sport 1 wird erneut live übertragen. Für TV-Bilder ist also gesorgt, auch wenn die offiziell Makulatur sind.

Karten Eintrittskarten für das Wiederholungsspiel können heute noch von 9 bis 13 Uhr auf der Geschäftsstelle erworben werden, danach an der Tageskasse der MHP-Arena, die bereits um 13 öffnet. Online läuft der Verkauf über www.eventimsports.de/shop/143/home.

Leg' dich nicht mit Hamiko an!

Football Der neue Trainer führt die Stuttgart Scorpions mit strengen Regeln und klaren Worten zurück zum Erfolg. Von Gerhard Pfisterer

Er bezeichnet sich selbst als „totalen Kontrollfreak“. Nur seine eigenen Emotionen kann Jamil Hamiko nicht immer in Zaum halten. Wenn er verärgert ist, lässt der neue Trainer des Football-Erstligisten Stuttgart Scorpions das raus. Dann brüllt er so laut, dass auch die Zuschauer in den ersten Reihen des Esslinger Eberhard-Bauer-Stadions mitbekommen, was ihn frustriert – trotz des großen Abstandes der Tribüne zum Spielfeldrand. „Dazu stehe ich. Ich bin Südländer und kann schon aus meiner Haut fahren“, sagt der 33-Jährige mit den syrischen Wurzeln.

Wer ihn nur so erlebt, wie er da mit seinen tätowierten Armen steht und schreit, gewinnt schnell einen falschen Eindruck. Denn Jamil Hamiko kann auch anders. Eine halbe Stunde nach dem 36:33-Heimsieg gegen die Marburg Mercenaries sitzt er geschäftig in der Abendsonne auf einer alten Holzbank neben dem Kaffeehäuschen. Er spricht ganz ruhig und reflektiert über sich und seine Überzeugungen. Mit dem tobenden Typen von eben hat er da nur noch die äußere Erscheinung inklusive der Schildmütze auf dem Kopf gemeinsam.

Es gibt nicht wenige Menschen, die ihn als schwierigen Charakter einstufen. Jamil Hamiko zählt selbst dazu, deshalb kann er damit auch ganz gut umgehen. „So viele Leute haben gesagt, ich sei der falsche Mann für diesen Job – ich liebe solche Aussagen“, sagt der Mann aus Böblingen, den so etwas richtig anstachelt. „Ich finde es schon krass, wie viele Leute immer noch darauf warten, dass wir scheitern.“ Bisher warten seine Kritiker darauf allerdings vergeblich. Die Scorpions, die 2013 erstmals in diesem Jahrtausend die Play-offs verpassten, haben ihre ersten vier Saisonspiele etwas unerwartet allesamt gewonnen und führen mit 8:0 Punkten die Südstaffel der German Football League an.

Dabei standen die offensivstarken Stuttgarter am Sonntag kurz vor ihrer ersten Niederlage. Mit 7:27 lagen sie nach dem ersten Viertel zurück, zur Halbzeit mit 14:33. Doch sie drehten die Partie noch. „Diese Jungs sind der Wahnsinn. Das sind alles Bulldoggen, die geben nie auf“, sagt

Jamil Hamiko. Genau diesen Glauben an sich selbst in jeder noch so schwierigen Situation predigt der gläubige Katholik seinen Spielern, seit er im Winter als Trainer eingestiegen ist. „Ich bekehre hier aber niemanden zur Bibel. Man muss nicht an Gott glauben, um Glauben zu besitzen – wir müssen einfach nur an uns glauben.“

Bei den Tattoos auf seinen Armen dreht sich alles um Familie. Seine Frau Jessica sowie seine Söhne Jamie (9) und Levi (4) sind ebenso verewigt wie seine Brüder und Eltern. Auf der linken Wade steht zudem „I will never give up“ – ich werde niemals aufgeben. Auf diesem Mantra basiert seine Philosophie, die er mit strengen Vorschriften und klaren Worten vermittelt. Er hat seinen eigenen Kopf und setzt ihn durch. Er ist das Gesetz.

„Halte dich an Jamils Regeln, und Jamil und du sind die besten Freunde“, sagt Jamil Hamiko. Wenn nicht, bedeutet das Zoff. „Er hat zwei Seiten. Wir schauen immer, dass er gut gelaunt ist – Ärger will man nicht mit ihm haben“, sagt der Stuttgarter Verteidiger Hans Stecher. „Er ist seit das Beste, was wir seit fünf Jahren haben. Er weiß, wovon er redet, die Erfolge sprechen für sich.“

Meist bekommen allen voran die neun Assistenten aus seinem üppigen Trainerstab die Wut des detailversessenen Kontrollfreaks ab. Während des Spiels verbietet Jamil Hamiko („Ich bin wie Dr. Jekyll und



Jamil Hamiko hat als Trainer der Scorpions noch kein Spiel verloren.

Foto: Baumann

Kommentar

Fairplay

Protest Die Entscheidung für ein Wiederholungsspiel im Play-off-Viertelfinale ist überraschend, aber sportlich gerecht. Von Joachim Klumpp

John Patrick hat ein gutes Näschen. Nicht nur auf dem Parkett. „Ich glaube, wir haben berechnete Chancen, dass das Spiel wiederholt wird“, sagte der Ludwigsburger Basketballcoach, unmittelbar nachdem die MHP Riesen am Sonntag Protest gegen die Wertung der Partie gegen München eingelegt hatten. Und tatsächlich hat die BBL das Spiel nun neu angesetzt.

Wir wissen nicht, was die Münchner – namentlich den Spieler Heiko Schaffartzik und den Trainer Svetislav Pesic – geritten hat, um (nach dem bereits ausgeführten ersten Freiwurf, wohlgerichtet) zu monieren, es handle sich nicht um den gefaulten Spieler. Wir wissen auch nicht, was das

Schiedsrichtergespann – immerhin zwei Männer und eine Frau – dazu bewegen hat, ihre (wohlgerichtet richtige) Entscheidung plötzlich zu korrigieren. Und wir wissen erst recht nicht, warum der Spielleiter am Montag auf ein Wiederholungsspiel entschieden hat, obwohl das einzige Beweismittel (die Fernsehbilder) offiziell gar nicht zugelassen ist.

Wir wissen nur: die Ansetzung ist überraschend – aber gerecht. Im Sinne des Sports im Allgemeinen und des Basketball im Besonderen. Wir wissen auch: den Fairplaypreis werden die Münchner in diesem Jahr nicht holen, den Titel vielleicht schon. Aber das ist ein anderes Thema.

Steelers stellen erste Weichen

Eishockey Der Zweitligist will mit einem breiter aufgestellten Kader in die kommende Saison gehen.

Wenig hörte man zuletzt von den Bietigheim-Bissingen Steelers. Seit der Finalniederlage gegen Bremerhaven war es still geworden um den Eishockey-Zweitligisten. „Wir haben seit dem Saisonende im Hintergrund viel gearbeitet und wollten erst dann etwas präsentieren, als es auch etwas zu präsentieren gab“, sagte Volker Schoch, kaufmännischer Leiter der Steelers.

Die Verantwortlichen in Bietigheim ließen sich nicht aus der Ruhe bringen. „Wir haben ganz genau geschaut, wer zu uns passt“, sagte der Co-Trainer der Steelers, Marc St. Jean. Ein funktionierendes Team hatten die Steelers bereits in der vergangenen Saison, die mit der Vizemeisterschaft in der DEL2 endete. Auch deshalb wurden zehn Spielerverträge aus diesem Kader für die kommende Saison verlängert, unter anderem die der kompletten ersten Angriffsreihe. Darüber hinaus gab es bis dato fünf Neuverpflichtungen. „Und dann kommen noch drei bis fünf Förderlizenzspieler dazu“, sagte Schoch. Diese erhofft er sich aus einer Partnerschaft mit dem DEL-Club Krefeld Pinguine. Doch bei dieser Kooperation sei noch nichts unterschrieben, sagte Schoch, eine Vertragsunterzeichnung soll aber noch diese Woche erfolgen. Der Steelers-Kader soll so für die kommende Saison noch breiter aufgestellt sein, „das haben wir aus der vergangenen Saison gelernt“, sagte St. Jean.

Bis zum 24. Mai werden die Steelers ihren Lizenzantrag bei der DEL2 einreichen. „Bis dahin sollte keine Position mehr unbesetzt sein“, sagte Volker Schoch. Auch nicht die derzeit vakante des Geschäftsführers, die aller Voraussicht nach selbst bekleiden wird. Die Verhandlungen mit den Spielern und DEL-Clubs hat er bereits geführt. An eine Einführung eines Auf- und Abstiegs glaubt er trotz Annäherung der beiden Ligen nicht: „Da müsste etwas Weltbewegendes passieren.“ So bleibt den Steelers auch in der kommenden Saison nichts anderes übrig als einen langen Atem zu beweisen, weiter auf die Einführung eines Auf- und Abstiegs zu warten – und wieder oben mitzuspielen. Platz vier ist das Ziel. fvs